

Auswertung des LfDI zur Umfrage zum MS Office 365 Pilot des Kultusministeriums

Stand: 16. April 2021

Az. 6510-1/2

Der Landesbeauftragte für den Datenschutz und die Informationsfreiheit Baden-Württemberg

Inhalt

1. Einleitung.....	1
2. Zusammenfassung der Ergebnisse	2
3. Ergebnisse Schulleitungs-Befragung	5
3.1 Anwendungen und Betrieb	5
3.2 Datenschutzwissen an der Schule	8
3.3 Datenschutz im Pilotprojekt.....	10
4. Ergebnisse Lehrkräfte-Befragung.....	11
4.1 Anwendungen	11
4.2 E-Mail.....	16
4.3 Verschlüsselung und Klassifizierung.....	18
4.4 Daten und Dokumente	20
4.5 Videokonferenz	21
4.6 Datenschutz.....	22
Abbildungsverzeichnis.....	24

1. Einleitung

Das Kultusministerium befragte im März 2021 die teilnehmenden Lehrkräfte und Schulleitungen der Schulen zum Pilot MS Office 365. Dabei konnte auch der LfDI Fragen einbringen.

Die Roh-Daten der Antworten wurden dem LfDI zur Verfügung gestellt. Aufgrund eines Export-Problems aus dem Umfrage-Tool in die Roh-Daten-Datei (Excel) des Kultusministeriums mussten die Roh-Daten für die Befragung der Lehrkräfte korrigiert werden. Für die Validität dieser Roh-Daten kann der LfDI deswegen nicht garantieren. Eine Frage war deswegen nicht auswertbar. Die Roh-Daten der Schulleiter-Befragung hatte dieses Problem nicht.

Ausgehend von den Roh-Daten haben an der Umfrage 61 Lehrkräfte sowie 23 Schulleitungen teilgenommen. Aufgrund der bereits geschilderten Probleme der Lehrkräfte-Befragung, konnte teilweise jedoch nicht Alles ausgewertet werden (dies ist bei der Auswertung entsprechend vermerkt bzw. die Anzahl der Teilnehmer genannt).

2. Zusammenfassung der Ergebnisse

Die Plattform wurde von den Lehrkräften v.a. zur Kommunikation und zum Erstellen von Dokumenten verwandt (siehe Abbildung 13). Die Lehrkräfte und die Schulleitungen wünschen sich, dass MS Office 365 im gesamten Umfang genutzt werden kann (siehe die Bemerkungen bei Abbildung 1 sowie Abbildung 14). Verwendet wurden v.a. Videokonferenzen mit MS Teams sowie die E-Mail-Anwendung Outlook (siehe Abbildung 17). Lehre und Lernen sind zwar aus ihrer Sicht sehr wichtig Zwecke zur Verwendung der Plattform, aber auch Verwaltungsaufgaben werden als eher wichtig angesehen (siehe Abbildung 16). Die Plattform wurde v.a. dienstlich verwandt, wobei z.T. jedoch auch eine private Nutzung stattfand (siehe Abbildung 18).

Es werden Accounts v.a. für Lehrkräfte sowie für Schülerinnen und Schüler gewünscht, aber auch für weitere Mitarbeitende an der Schule (Schulsozialarbeiter, Schulsekretariat; siehe Abbildung 15 sowie die Bemerkung bei Abbildung 1).

Viele Schulen verwenden bereits MS Office 365. In großer Zahl wurde auch bereits Moodle und ein anderes Videokonferenzsystem (BigBlueButton, Jitsi) verwandt. Auch weitere Produkte wie Nextcloud oder die paedML sind im Einsatz. Einen E-Mail-Dienst betreiben alle Schulen, entweder bei einem Provider wie BelWü oder selbst gehostet. Teilweise werden von einer Schule auch mehrere E-Mail-Dienste verwendet. Insgesamt scheinen die teilnehmenden Schulen auch ohne MS Office 365 gut mit E-Mail, Lernmanagementsystemen und Videokonferenzsystemen ausgestattet zu sein (siehe Abbildung 3 und Abbildung 4).

Inwieweit die bisher an den Schulen verwendeten Versionen von MS Office 365 datenschutzkonform sind, wurde nicht geprüft. Es scheint aber fraglich, dass diese Versionen einen höheren Datenschutzstandard als die Pilot-Lösung bieten.

Die internen Dienste werden v.a. von eigenen Lehrkräften administrativ betreut (siehe Abbildung 5). Ein entsprechendes IT-Wissen scheint an den teilnehmenden Schulen also vorhanden zu sein. Wie weit administrative Aufgaben bei externen Diensten von der Schule selbst wahrgenommen werden, ist nicht klar.

Das Datenschutz-Wissen an den teilnehmenden Schulen ist differenzierter zu betrachten. Gerade die Hälfte der Schulleitungen haben eine Fortbildung zum Datenschutz innerhalb der letzten 24 Monate besucht (siehe Abbildung 6). Bei ca. 15 % liegt diese Fortbildung mehr als 5 Jahre zurück oder wurde nie besucht. Bei weiteren 30 % fanden diese innerhalb der letzten fünf Jahre statt. Vor dem Hintergrund, dass es durch die Datenschutz-Grundverordnung 2018, d.h. vor drei Jahren, viele Änderungen gab, kann hierbei nicht von aktuellem Wissen ausgegangen werden.

Nur bei etwa der Hälfte der Schulen ist der Datenschutzbeauftragte direkt an der Schule, die restlichen greifen auf die Datenschutzbeauftragten an den Staatlichen Schulämtern bzw. Regierungspräsidien zurück (siehe Abbildung 7).

Das Verzeichnis der Verarbeitungstätigkeiten wurde etwas häufiger vom Datenschutzbeauftragten der Schule als von der Schulleitung erstellt (siehe Abbildung 8). Nach Artikel 30 der Datenschutz-Grundverordnung ist dies eine Aufgabe des Verantwortlichen, d.h. der Schulleitung. Es ist zwar möglich, dass dies der Datenschutzbeauftragte erstellt, aber dies erfolgt nicht im Rahmen der Aufgaben, die ein Datenschutzbeauftragter wahrzunehmen hat. Oft wurde auf Vorlagen der Schulverwaltung zurückgegriffen wurde, teilweise auch auf Vorlagen des Anbieters (siehe Abbildung 9). Circa 1/3 der Schulen griffen nicht auf Vorlagen zurück.

Circa 20 % der teilnehmenden Schulen haben bereits für die bisher verwendeten Dienste eine Datenschutz-Folgenabschätzung erstellt, welche in diesen Fällen immer von der Schule selbst erstellt wurde (siehe Abbildung 10). Über die Qualität dieser Datenschutz-Folgenabschätzung ist jedoch keine Aussage möglich und müsste in einer weiteren Evaluation untersucht werden.

Im Rahmen des Piloten gingen auch datenschutzrechtliche Beschwerden an den Schulen ein, meist zwar in geringer Anzahl, an einer einzelnen Schule gab es aber über 10 Beschwerden (siehe Abbildung 11).

Auskunftsanfragen nach Artikel 15 der Datenschutz-Grundverordnung wurden im Rahmen des Piloten an ca. 15 % der Schulen gestellt (siehe Abbildung 12).

Für 2/3 der Lehrkräfte ist keine vollkommene Transparenz der Zwecke oder Geschäftsinteressen von Microsoft zu erkennen (siehe Abbildung 34). Die Datenschutzerklärung und die Nutzungsordnung wurden z.T. nicht gefunden oder nicht gelesen (siehe Abbildung 35 und Abbildung 36). Für die Anderen war diese verständlich oder sehr verständlich (siehe Abbildung 35). In freien Antworten wurde v.a. angegeben, dass die Datenschutzerklärung kürzer und in einfacher Sprache sein sollte.

Eine Änderung der Datenschutzeinstellungen haben die wenigsten Lehrkräfte vorgenommen und damit die Standardeinstellungen belassen (siehe Abbildung 37).

Die Kommunikation per E-Mail wird mit allen am Schulleben beteiligten als wichtig angesehen (siehe Abbildung 19). Allerdings wurden kaum E-Mails an Externe, d.h. außerhalb der Schule, versandt (siehe Abbildung 20). Diese E-Mails an Externe wurden selten verschlüsselt (siehe Abbildung 21) oder von Externen verschlüsselt empfangen (siehe Abbildung 22).

Sofern verschlüsselte E-Mails empfangen wurden, war meist der Dateianhang verschlüsselt, PGP oder S/MIME wurden hingegen sehr selten verwandt (siehe Abbildung 23). Allerdings fehlte hier bei ca. 15 % eine Angabe („kein Angabe“), d.h. die Verfahren scheinen nicht bekannt zu sein oder die Frage wurde nicht verstanden. Das Verschlüsseln von E-Mails wurde als einfach empfunden (siehe Abbildung 24).

Das Verschlüsseln von E-Mails (siehe Abbildung 25) und Dateien (siehe Abbildung 26) ist Lehrkräften v.a. wichtig, um Hackern, dem Kultusministerium und dem Betreiber der Plattform (Microsoft) keine Einsicht zu bieten.

In der Plattform können Dokumente von den Nutzenden klassifiziert werden. Nach den bisherigen dem Landbeauftragten bekannten Mitteilungen, konnten E-Mails und Dokumente als „Persönlich“ (keine Einschränkungen; kann für persönliche Notizen und Dokumente verwendet werden), „Dienstlich“ (Standard Bezeichnung; muss für alle dienstlichen Dokumente benutzt werden) sowie

„Verschlüsselt“ (muss für Dokumente verwendet werden, die eine Vielzahl von vertraulichen Informationen enthalten; Aktiviert Verschlüsselung des Dokuments; jeder lesende Zugriff muss autorisiert werden mit einem berechtigten Benutzer aus dem Tenant des Kultusministeriums) klassifiziert werden¹. In der Zwischenzeit scheinen nun die nur die Klassifizierungen „Standard“ und „vertraulich“ möglich zu sein.

Meistens wird „Standard“ verwendet (siehe Abbildung 27) und nur selten „vertraulich“ (siehe Abbildung 28), auch wenn die Klassifizierung als einfach erachtet wird (siehe Abbildung 29).

An Dokumenten werden v.a. Textverarbeitungs-Dokumente und PDF-Dateien verarbeitet, weniger Tabellen-Dokumente oder Präsentationen. Bilder und Videos werden seltener verarbeitet (siehe Abbildung 30).

Als Datenkategorien werden meist keine personenbezogenen Daten verarbeitet. Es werden jedoch gelegentlich auch Klassenarbeits- und Zeugnisnoten, Gesundheitsdaten, religiöse oder weltanschauliche Inhalte oder politische Meinungen verarbeitet (siehe Abbildung 31). Auch wenn manche dieser Datenarten nur selten verarbeitet werden, so finden sich doch viele der in Artikel 9 Absatz 1 der Datenschutz-Grundverordnung als besondere Kategorien beschriebenen personenbezogenen Daten. Auch bei Klassenarbeits- und v.a. bei Zeugnisnoten ist von personenbezogenen Daten auszugehen, welche nach Erwägungsgrund 75 der Datenschutz-Grundverordnung ein Risiko für die Rechte und Freiheiten darstellen, da hier eine Rufschädigung möglich sein kann sowie die Arbeitsleitung von Kindern, d.h. von besonders schutzwürdigen Personen, Inhalt ist.

Trotz diesen datenschutzrechtlich sensiblen Daten wird eine Zwei-Faktor-Authentifizierung, welche eine hohe Hürde vor Passwort-Angriffen darstellt, kaum verwendet (siehe Abbildung 17). Die Hälfte der befragten Lehrkräfte benutzte nach ihren Angaben nie eine der gefragten Verfahren zur Zwei-Faktor-Authentifizierung. Wie dies zu interpretieren ist, bleibt unklar, da laut Aussage des Kultusministeriums eine Zwei-Faktor-Authentifizierung verpflichtend war.

Videokonferenzen sind den Lehrkräften v.a. mit Schülerinnen und Schülern sowie für Konferenzen wichtig. Weiterhin aber auch für weiteren Personen des Schullebens (Eltern, Schulbegleiter, Ausbildungsbetrieben; siehe Abbildung 32). Inwieweit sich diese Antworten auf die derzeitige Pandemielage beziehen, ist nicht klar.

Bei Videokonferenzen scheint es selten zu Störungen durch Dritte zu kommen, sind jedoch vorhanden (siehe Abbildung 33).

Bei ca. 1/4 der Schulen traten Probleme, wie Abstürze, Aussetzer, große Ladezeiten oder Login-Probleme auf (siehe Abbildung 2).

Aus datenschutzrechtlicher Sicht werden z.T. sensible personenbezogene Daten in der Plattform verarbeitet (Gesundheitsdaten, religiöse oder weltanschauliche Daten, Schulnoten). Ausgehend von der Nutzungsordnung ist jedoch die Verarbeitung dieser Daten ausgeschlossen. Da jedoch ca. 1/6 der

¹ siehe „3.2.1 KLASSIFIZIERUNG VON DATEN (SENSITIVITY LABELS)“, in „Ergebnispapier: Governance-Konzept“, 10.09.2020, Kultusministerium

Lehrkräfte diese Nutzungsordnung nicht gelesen bzw. nicht gefunden haben, scheint dies nicht verwunderlich zu sein. Diese organisatorische Maßnahme grenzt das hohe Risiko für die Rechte und Freiheiten (siehe Artikel 35 Absatz 1 DS-GVO) nicht ein.

Weiterhin scheint die Sicherheit häufig nicht beachtet zu werden. Es muss bei diesen Datenarten zwingende eine Zwei-Faktor-Authentifizierung verwendet werden und auf die Vertraulichkeit inkl. Verschlüsselung geachtet werden.

Inwieweit den Lehrkräften bewusst ist, dass bei Verwendung der MS Authenticator App zur Zwei-Faktor-Authentifizierung evtl. weiter personenbezogenen Daten an Microsoft übertragen werden ist nicht klar.

Die Forderungen der Lehrkräfte nach Accounts für Schülerinnen und Schüler sowie zur gesamten Funktionalität von MS Office 365, werfen die Frage auf, wie hier die entsprechende datenschutzrechtliche Sicherheit erreicht werden soll. Die bisher dem LfDI vorgelegten Datenschutz-Folgenabschätzungen haben Accounts für Schülerinnen und Schüler ausgeschlossen und eine Begrenzung der Funktionalität vorgenommen, um die Risiken einzugrenzen. Aber auch dann sind diese Risiken aber kaum für die Schulen beherrschbar.

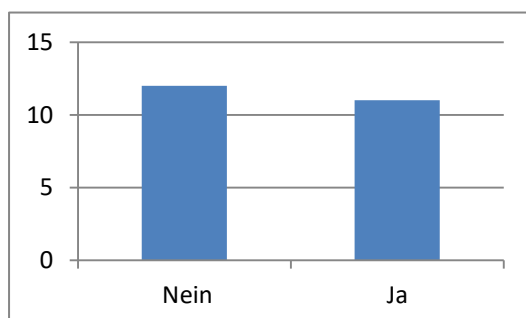
An allen teilnehmenden Schulen sind bereits E-Mail-Dienste vorhanden, häufig über BelWü gehostet. Auch andere Dienste wie Moodle oder Videokonferenzsysteme wie BigBlueButton (oft gehostet vom ZSL) oder Jitsi werden verwendet. Hiervon ausgehen scheint ein Bedarf für ein weiteres Produkt, zumindest in Bezug auf die hier teilnehmenden Schulen nicht klar zu sein.

Ein gutes IT-Wissen scheint an den Schulen vorhanden zu sein, allerdings sollte das Datenschutz-Wissen teilweise stärker gefördert werden. Eine Einschätzung der datenschutzrechtlichen Rahmenbedingungen ist, neben der pädagogischen Einschätzung eines IT-Dienstes, für die Schulen unerlässlich.

Zwingend erforderlich ist, dass die Standardeinstellungen den höchsten Schutz bieten müssen und so eingestellt sind das maximale Datensparsamkeit umgesetzt wird, da diese Standardeinstellungen kaum verändert werden. Dies gilt u.a. auch für die Wahl von Apps, wie z.B. zur Zwei-Faktor-Authentifizierung.

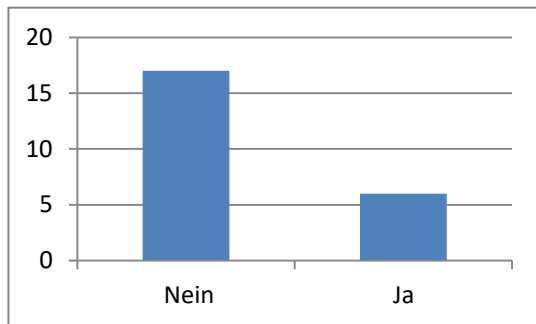
3. Ergebnisse Schulleitungs-Befragung

3.1 Anwendungen und Betrieb



Inwieweit die Schulleitungen die zur Verfügung gestellten Anwendungen des Piloten als ausreichend halten, hält sich die Waage. Die nicht zufriedenen Schulleitungen wünschen sich v.a. mehr Funktionen und die Einbindung der Schülerinnen und Schüler.

Abbildung 1. Ich empfand den Umfang der bereitgestellten Anwendungen als ausreichend. OA



Probleme traten bei ca. 1/4 der Schulen auf. Diese waren v.a. Abstürze, Aussetzer, große Ladezeiten, Login-Probleme.

Abbildung 2. Sind Situationen aufgetreten, in denen sich die Software nicht wie erwartet verhalten hat (z.B. Abstürze, Fehlermeldungen, fehlgeschlagene Funktionen, Aussetzer, seltsames Verhalten, etc.)?0C

Viele Schulen verwenden bereits MS Office 365. Es wird in einer größeren Anzahl auch Moodle verwendet. Alle haben bereits einen externen E-Mail Anbieter, entweder bei BelWü oder einem anderen Anbieter. Viele Schulen betreiben zusätzlich zu einem externen E-Mail-Dienst auch selbst einen eigenen E-Mail-Dienst. BigBlueButton wird sowohl beim ZSL als auch bei anderen Anbietern genutzt. Hinzu kommt Jitsi oder Nextcloud (Angaben im Freitextfeld). Die Hälfte der Schulen verwenden die paedML.

Betrachtet man die externen und internen Dienste zusammen, so sind die am Pilot teilnehmenden Schulen mit einem Lernmanagementsystem wie Moodle und einem Videokonferenzsystem wie BigBlueButton bereits gut versorgt.

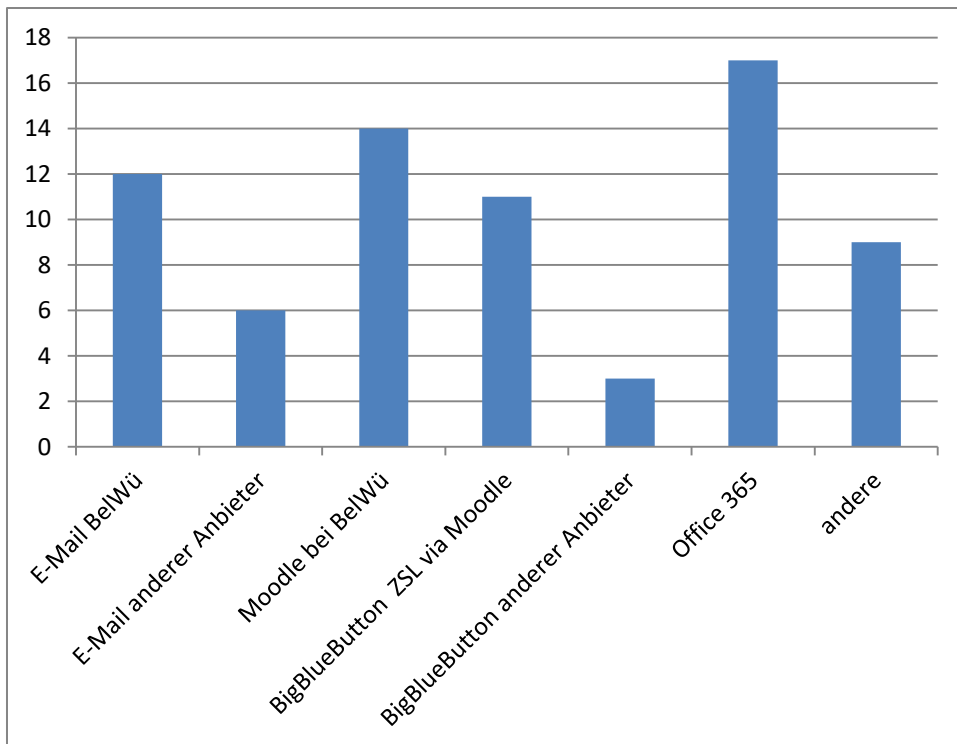


Abbildung 3. Verwendet die Schule bisher unabhängig vom Pilotprojekt in eigener Verantwortung externe IT-Dienste, bei welchen personenbezogene Daten verarbeitet werden? (Mehrfachnennung). 6

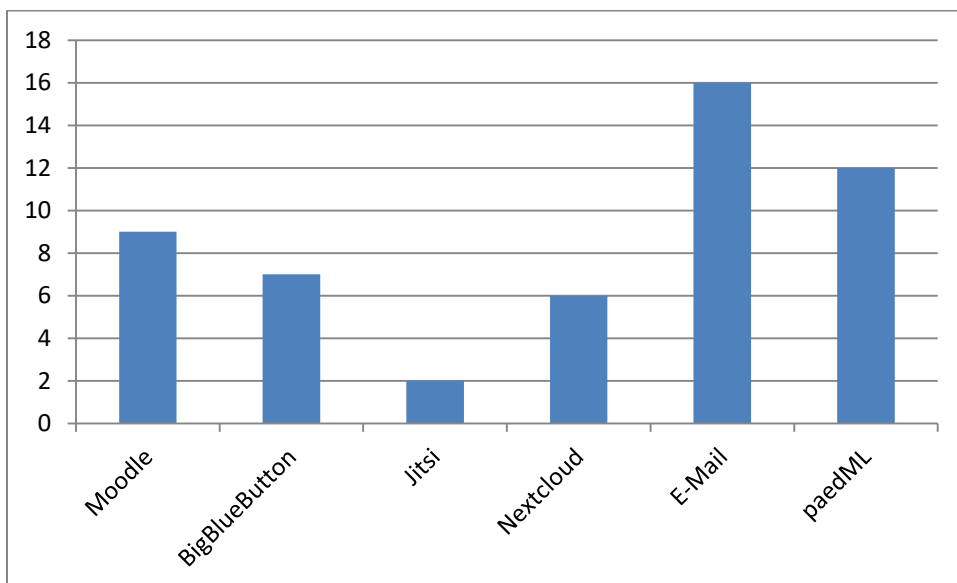


Abbildung 4. Verwendet die Schule bisher in eigener Verantwortung interne IT-Dienste, bei welchen personenbezogene Daten verarbeitet werden? (Mehrfachnennung).7

Der umfangreiche Betrieb interner Dienste und deren Administration an über 80 % der Schulen durch eigene Lehrkräfte zeigt einerseits entsprechende IT-Kenntnisse an der Schule, andererseits verrichten hier aber Pädagogen umfangreiche nicht-pädagogische Arbeiten.

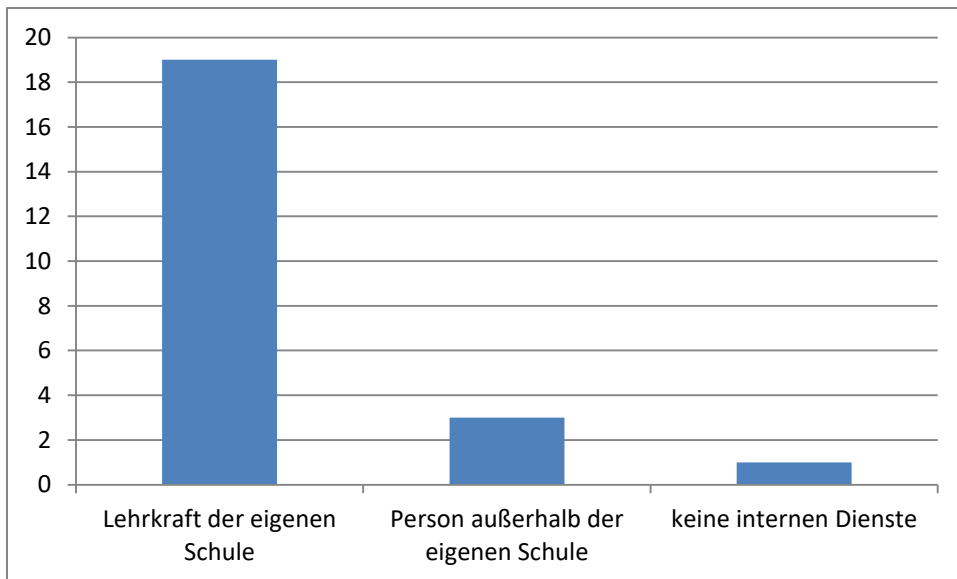


Abbildung 5. Wer administriert die interne IT der Schule zu den in den vorherigen Fragen angesprochenen Diensten? 8

3.2 Datenschutzwissen an der Schule

Circa die Hälfte der Schulleitungen besuchte in den letzten 24 Monaten eine Fortbildung zum Datenschutz. Für die restlichen ist dieser Besuch schon länger her, eine Schulleitung hatte noch keine besucht.

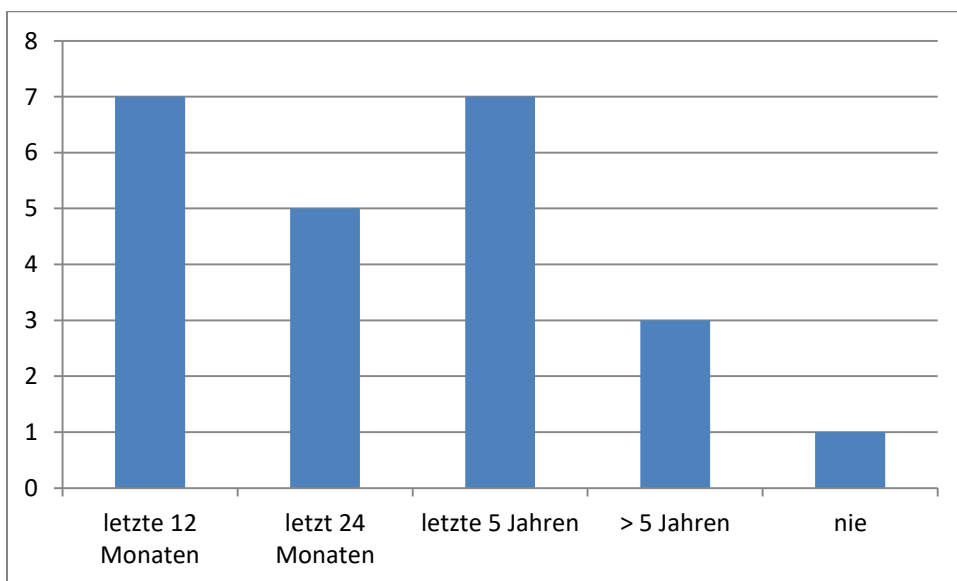


Abbildung 6. Wann hat die Schulleitung zum letzten Mal eine Fortbildung zum Datenschutz besucht? 13

Bei etwas mehr als der Hälfte der Schulen haben einen Datenschutzbeauftragten direkt an der eigenen Schule, fast genauso viele greifen auf den Datenschutzbeauftragten am Staatlichen Schulamt bzw. Regierungspräsidium zurück. Einen Datenschutzbeauftragten haben alle benannt.

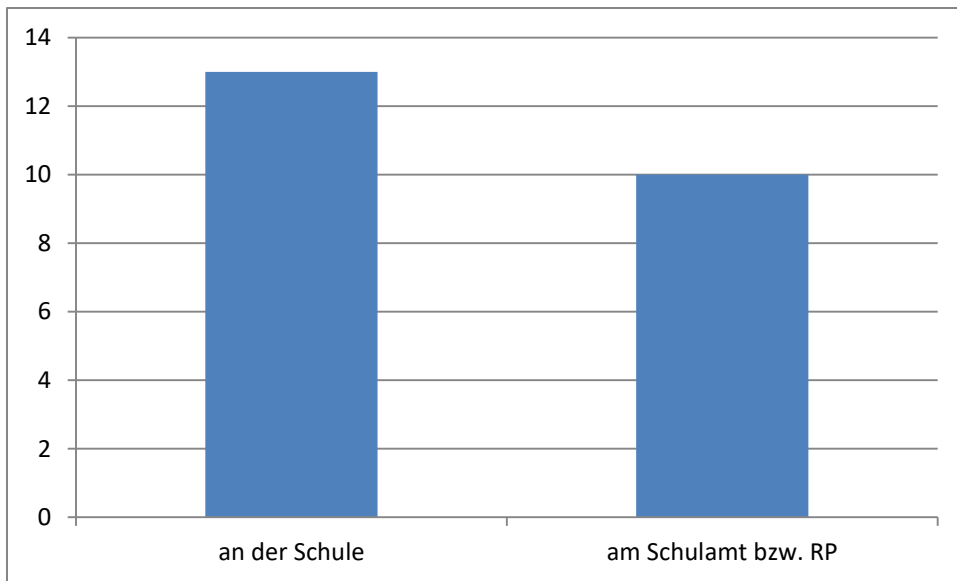


Abbildung 7. Ist die/der benannte Datenschutzbeauftragte der Schule ... 15

Das Verzeichnis der Verarbeitungstätigkeiten externer IT-Dienste wurde etwas häufiger vom Datenschutzbeauftragten der Schule als von der Schulleitung erstellt.

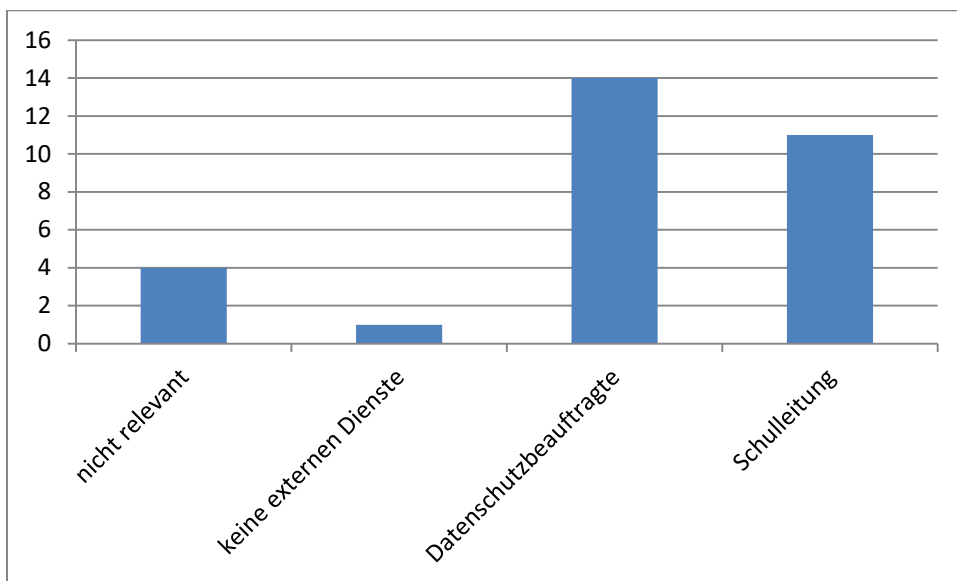


Abbildung 8. Sofern bisher unabhängig vom Pilotprojekt in eigener Verantwortung externe IT-Dienste genutzt wurden, welche personenbezogene Daten verarbeiten, wer hat das Verzeichnis der Verarbeitungstätigkeiten und den Vertrag zur Auftragsdatenverarbeitung erstellt

Dabei wurde von etwas 1/3 der Schulen keine Vorlage und etwas häufiger Vorlagen von der Schulverwaltung verwandt. In selteneren Fällen wurde eine Vorlage des Anbieters verwandt.

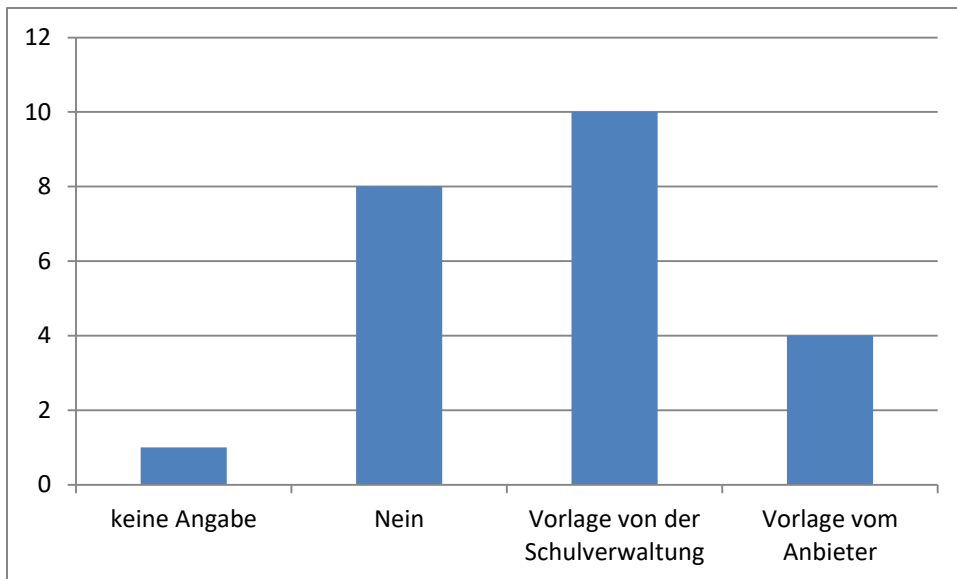


Abbildung 9. Sofern unabhängig vom Pilotprojekt in eigener Verantwortung externe IT-Dienste genutzt werden, wurde zur Erstellung des Verzeichnisses der Verarbeitungstätigkeiten und des Vertrags zur Auftragsdatenverarbeitung eine Vorlage verwendet? 10

An ca. 20 % der Schulen liegt für einen externen Dienst bereits eine Datenschutz-Folgenabschätzung vor, welche in diesen Fällen immer von der Schule selbst erstellt wurde.

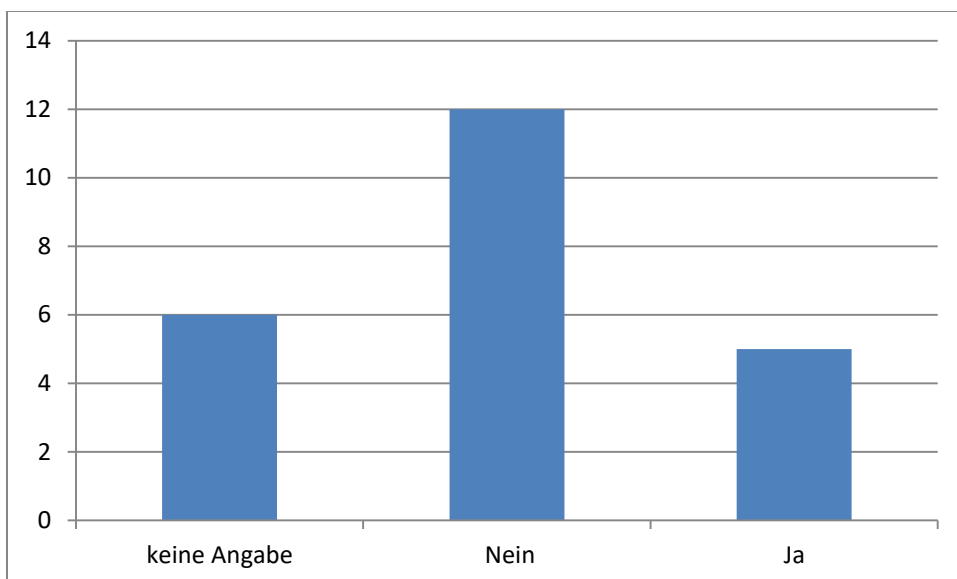


Abbildung 10. Existiert eine Datenschutz-Folgenabschätzung (DSFA) für einen der in den vorherigen Fragen thematisierten externen IT-Diensten? 11.12

3.3 Datenschutz im Pilotprojekt

Auch wenn nur in geringer Anzahl, an einigen Schulen gab es Beschwerden gegen den Datenschutz im Zusammenhang mit dem Pilot, an einer einzelnen Schule gab es über 10 Beschwerden.

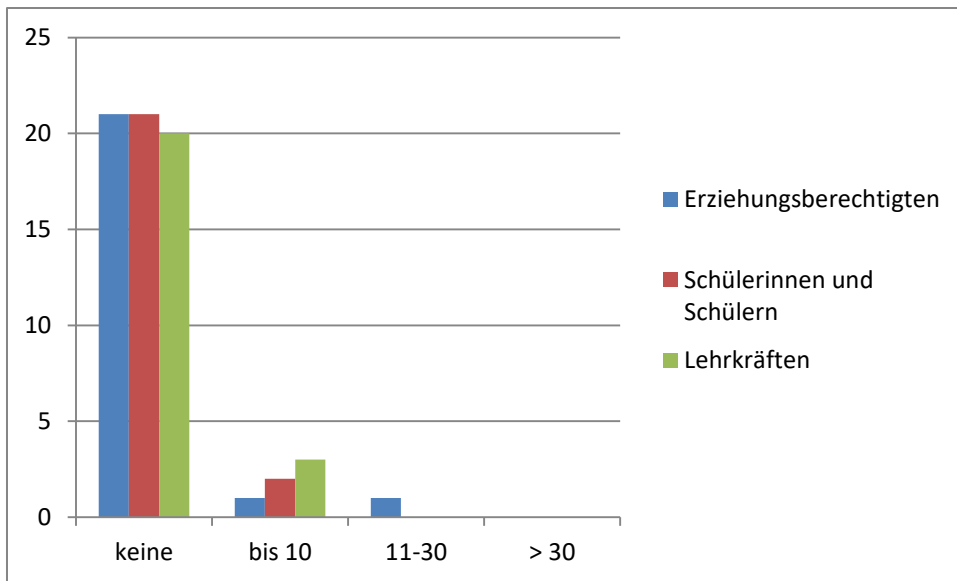


Abbildung 11. Gab es während des Pilotprojekts Beschwerden wegen des Datenschutzes von... 36

An ca. 15 % der Schulen gab es Auskunftsanfragen nach Artikel 15 der Datenschutz-Grundverordnung.

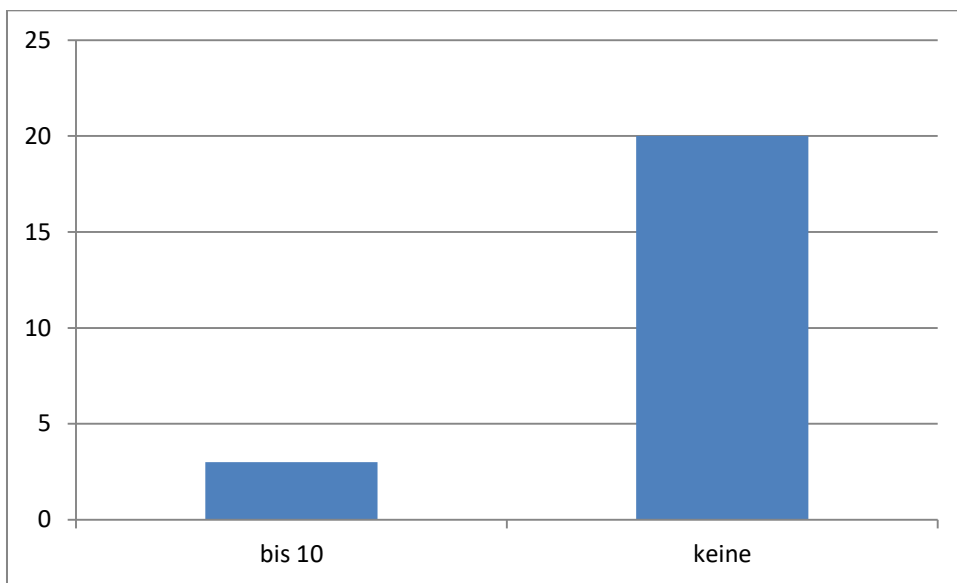


Abbildung 12. Wie viele Auskunftsanfragen über die gespeicherten Daten (Artikel 15 DS-GVO) wurden an Ihrer Schule im Zusammenhang mit dem Pilotprojekt gestellt? 38

4. Ergebnisse Lehrkräfte-Befragung

4.1 Anwendungen

Am häufigsten wurde der Dateiaustausch mit dem Kollegium genutzt. Auch sonst scheint die Kommunikation mit anderen wichtig zu sein, da Videokonferenzen die am zweitwichtigste Anwendung ist. Inwieweit dies eine Folge der Pandemie ist, kann nicht beurteilt werden.

Ansonsten wird das Erstellen von Dokumenten (Excel, PowerPoint, etc.) häufig genutzt. Selten wurde die Anwendungen in der Kommunikation mit den Eltern verwendet.

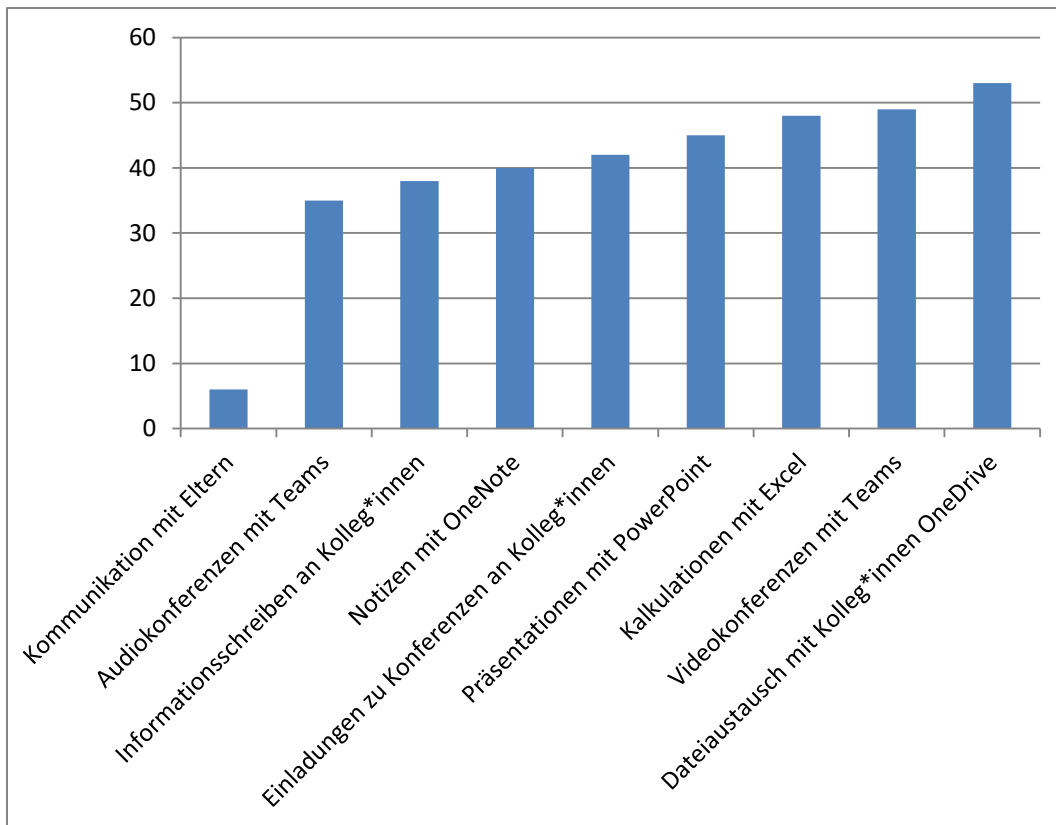


Abbildung 13. So habe ich die Anwendungen genutzt (Mehrfachnennungen).0

Viele Lehrkräfte empfinden die zur Verfügung gestellten Funktionen aber als nicht ausreichend. Es wurde v.a. bemängelt (Angabe im Freitextfeld), dass nicht der gesamte Umfang von MS Office 365 genutzt werden konnte (Desktop Anwendungen, Apps, OneDrive mit Freigabe Weltweit, eigene MS Teams erstellen).

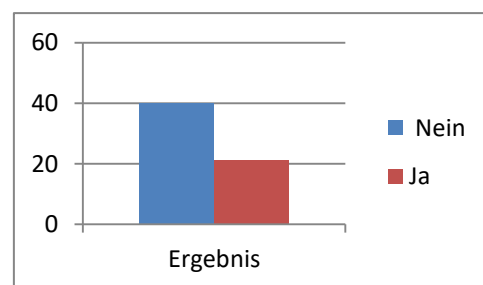


Abbildung 14. Ich empfand die bereitgestellten Anwendungen als ausreichend.0

Den Lehrkräften sind sowohl Accounts für sie selbst als auch für die Schülerinnen und Schüler am wichtigsten. Auch Schulsozialarbeit und Schulsekretariat werden noch bei ca. der Hälfte der Antworten als sehr wichtig genannt. Accounts für Eltern inkl. Funktionsaccounts (Fkt.-Acc.) für Elternvertreter oder für Ausbildungsbetriebe scheinen hingegen aus Sicht der Lehrkräfte weniger wichtig zu sein.

Als weitere wurden Accounts für externe IT-Fachfirma, Schulsozialarbeiter, Referendare, Gleichstellungsbeauftragte, Personalrat, Funktionsaccounts zur Studien- und Berufsberatung, Inklusionsbeauftragte und für die Agentur für Arbeit angegeben.

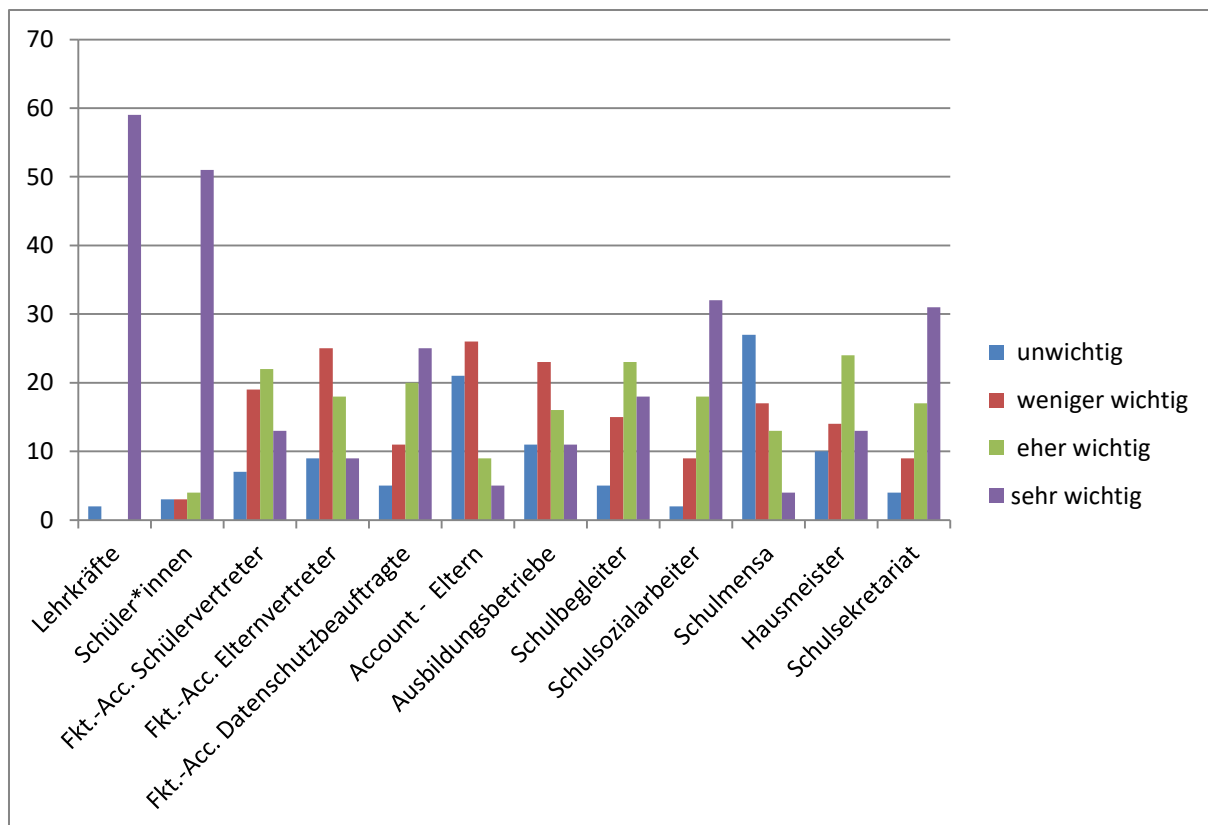


Abbildung 15. Wie wichtig ist Ihnen ein Account für... (Mehrfachnennungen).1

Im Vordergrund stehen bei den Lehrkräften die Erstellung von Lehr-/Lernmaterial, sowie die Bearbeitung von Aufgaben durch Schülerinnen und Schüler bzw. Rückmeldungen hierzu. Auch Verwaltungsaufgaben (Verwaltungsaufgaben, Notenverwaltung, Krankmeldungen etc.) werden als eher wichtig angesehen.

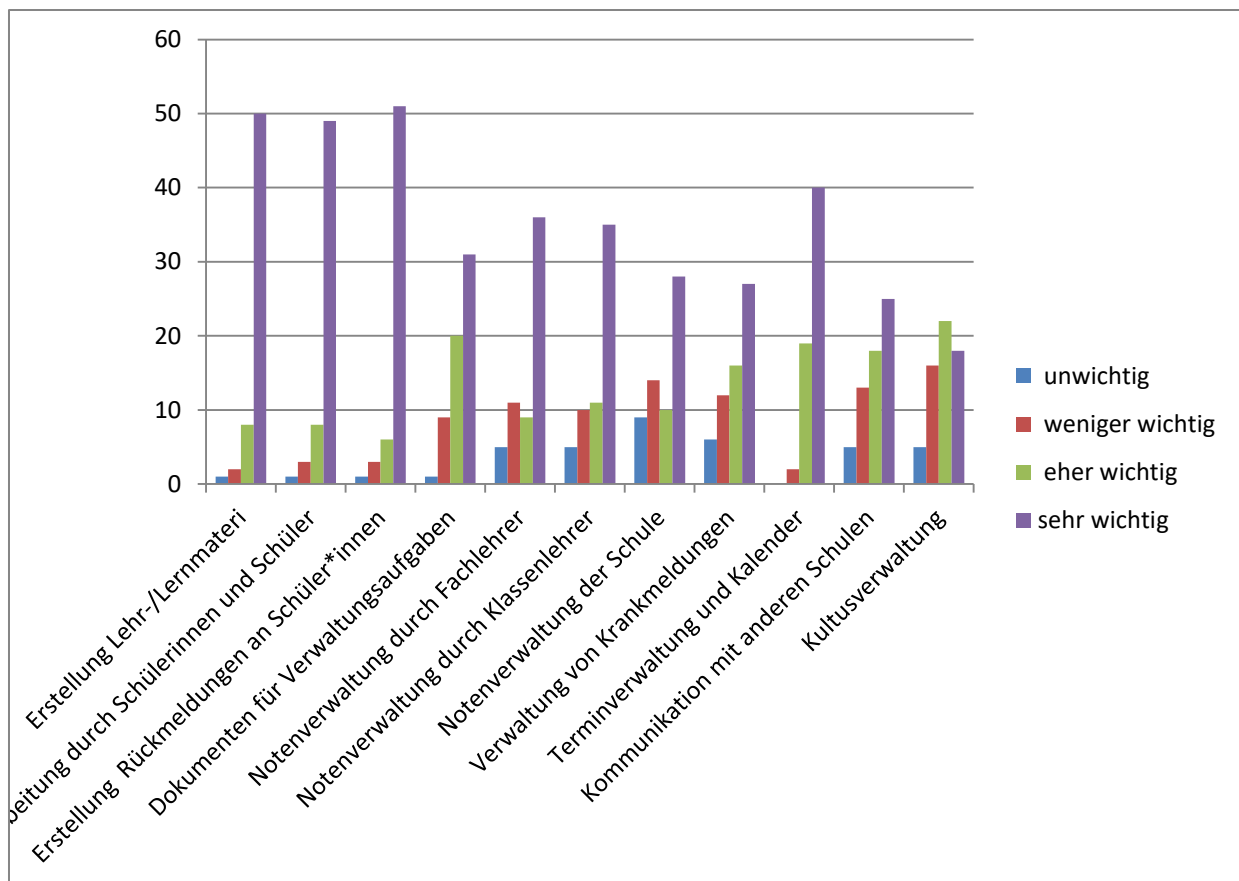


Abbildung 16. Wie wichtig sind Ihnen die folgenden Funktionen abseits der E-Mail-Kommunikation? (Mehrfachnennungen).³

Es bestätigt sich, dass Videokonferenzen und E-Mail (Outlook für E-Mail) wichtig sind, da sie häufig genutzt werden. Hingegen werden die Verfahren zur Zwei-Faktor Authentifizierung (MS Authenticator App, FreeOTP, 2FA via Telefonanruf oder SMS) kaum genutzt. Eine weitere Auswertung ergab hier, dass ca. 50 % der Teilnehmer (30 Teilnehmer) nie eine der gefragten Zwei-Faktor-Authentifizierungen benutzt hat.

Übersetzungen und Diktate bzw. Transkriptionen werden eher selten benutzt (diese beiden Antworten beziehen sich nur auf 35 Teilnehmern).

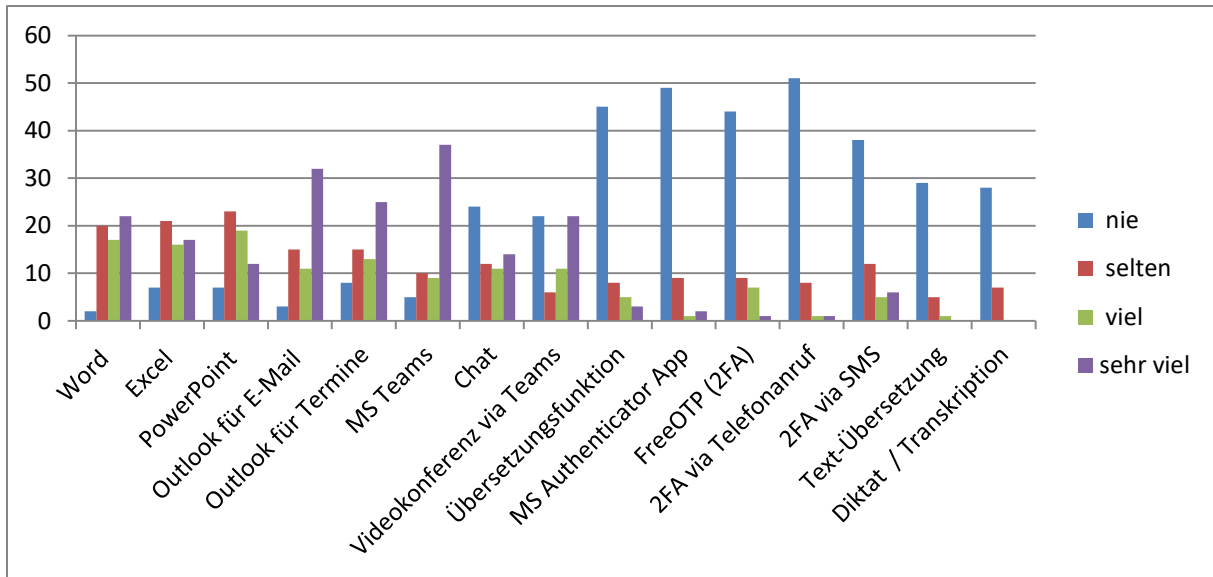
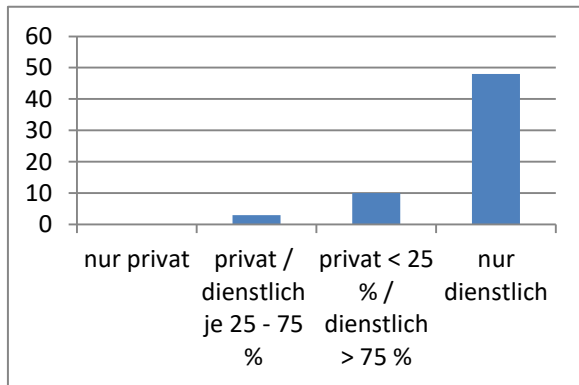


Abbildung 17. Wie oft haben Sie die Funktionen von Microsoft 365 im Rahmen des Pilotbetriebs genutzt? (Mehrfachnennungen; Text-Übersetzung und Diktat / Transkription mit 35 Teilnehmern).16



Die Plattform wird v.a. dienstliche genutzt.

Abbildung 18. Zu welchem Anteil haben Sie die Plattform privat bzw. dienstlich ungefähr verwendet? 28

Aufgrund der in der Einleitung dargestellten Problematik, war die Frage „Wie haben Sie MS Office 365 bzw. Teile davon (wie MS Teams) verwendet?“ leider nicht auswertbar.

4.2 E-Mail

Die Kommunikation mit den Kolleginnen und Kollegen sowie der Schulleitung per E-Mail steht für die Lehrkräfte im Vordergrund. Auch sonst scheint eine Kommunikation zu allen am Schulleben beteiligten eher wichtig zu sein.

Als weitere Kommunikationspartner per E-Mail wurden außerschulische Netzwerke, Kammern (Handwerkskammer, IHK), Lieferanten sowie andere Bildungseinrichtungen (z.B. Hochschulen) genannt. Es wurde auch angegeben, dass es neben E-Mail noch weitere - in entsprechenden Situationen bessere - Kommunikationsmittel geben sollte.

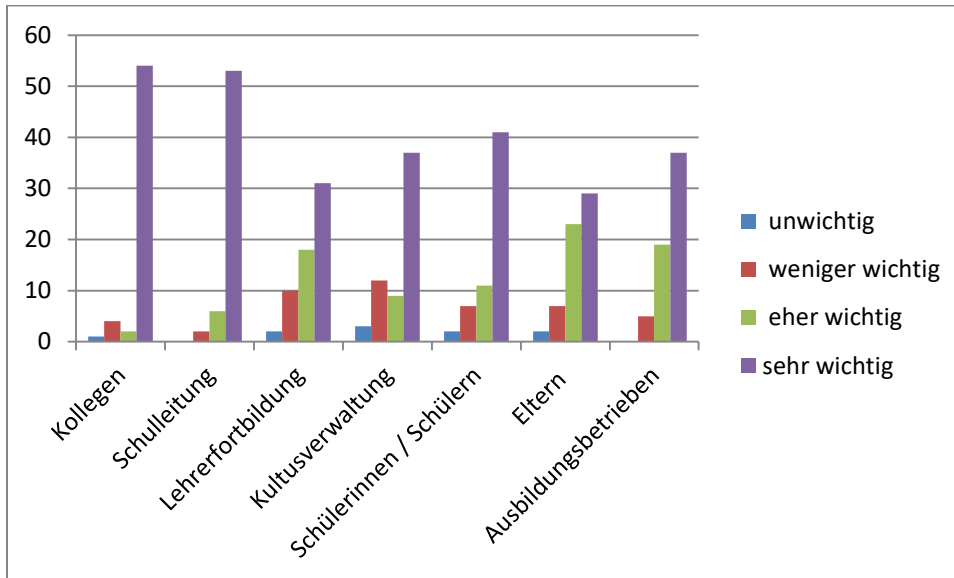
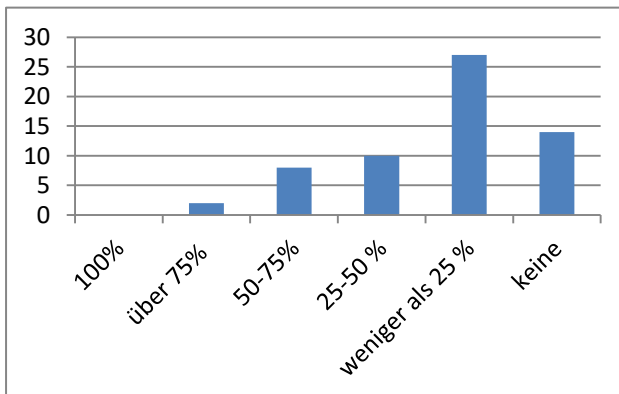


Abbildung 19. Wie wichtig ist Ihnen die Möglichkeit der E-Mail-Kommunikation mit ... (Mehrfachnennungen).2



Die wenigsten der E-Mails wurden an Externe versandt.

Abbildung 20. Welcher Anteil der von Ihnen versendeten E-Mails richtete sich an externe Empfänger (also solche außerhalb der Plattform)?27

Verschlüsselt werden E-Mails eher selten versandt, wobei über 1/4 der Teilnehmer keine E-Mails an Externe versandt haben, obwohl die Kommunikation mit Eltern und Ausbildungsbetrieben als eher wichtig angesehen wurde (siehe Abbildung 19).

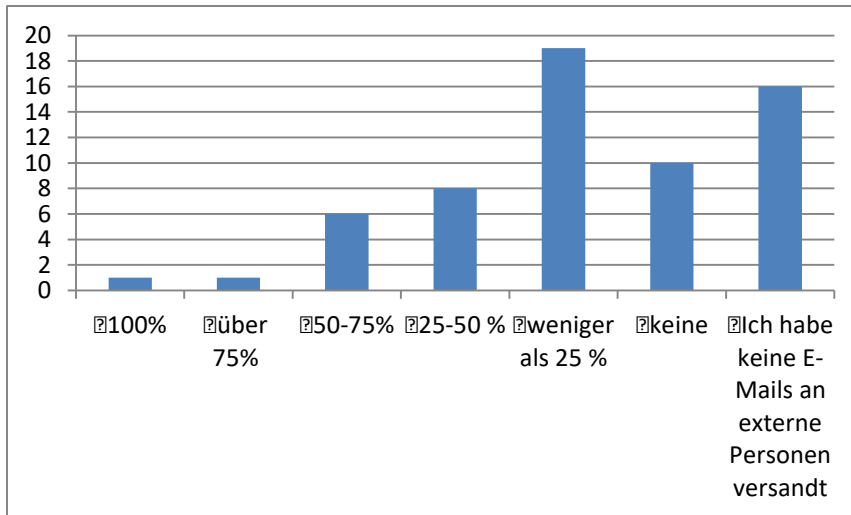
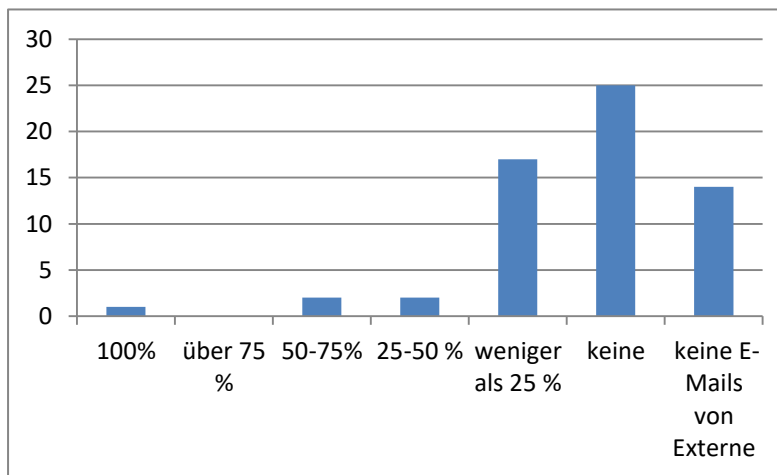
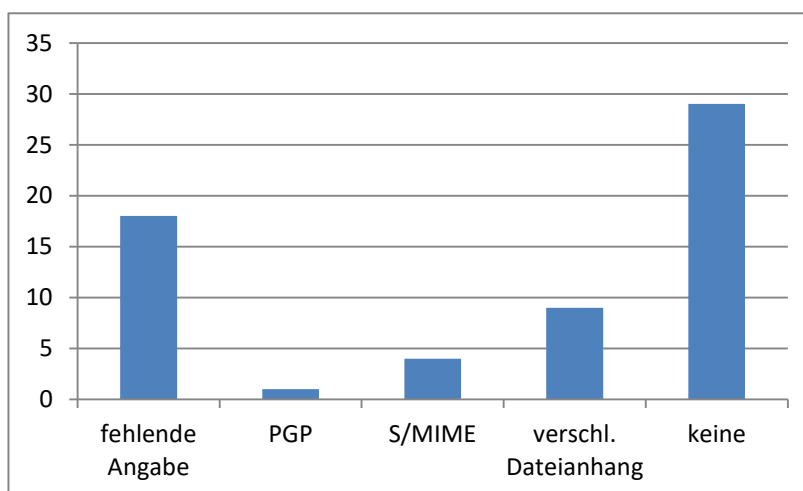


Abbildung 21. Wieviel Ihrer E-Mails im Pilotbetrieb an externen Personen haben Sie mit der Option „verschlüsselt“ versandt?¹⁸



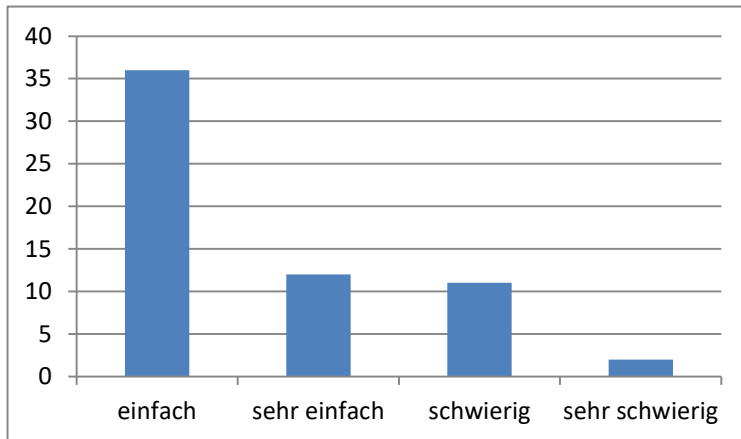
Noch seltener als der Versand von verschlüsselten E-Mails werden diese empfangen.

Abbildung 22. Wieviel Prozent der an Sie von extern gerichteten E-Mails haben Sie verschlüsselt erhalten?¹⁹



Sofern verschlüsselt wurde, war dies meist der Dateianhang. Es ist nicht klar ob eine „fehlende Angabe“ bedeutet, dass das Verfahren nicht bekannt war, oder die Frage nicht verstanden wurde.

Abbildung 23. Sofern Sie von externen Personen E-Mails erhalten haben, welche Methode der Verschlüsselung haben die Absender genutzt?²⁰



Die Verschlüsselung wurde als einfach empfunden.

Abbildung 24. Wie einfach können E-Mails in der Plattform mit der entsprechenden Option verschlüsselt werden?21

4.3 Verschlüsselung und Klassifizierung

Eine Verschlüsselung ist den Lehrkräften, unabhängig ob bei E-Mails (siehe Abbildung 25) oder Dateien (siehe Abbildung 26), v.a. gegenüber Hackern, dem Kultusministerium und dem Dienstbetreiber (Microsoft) wichtig.

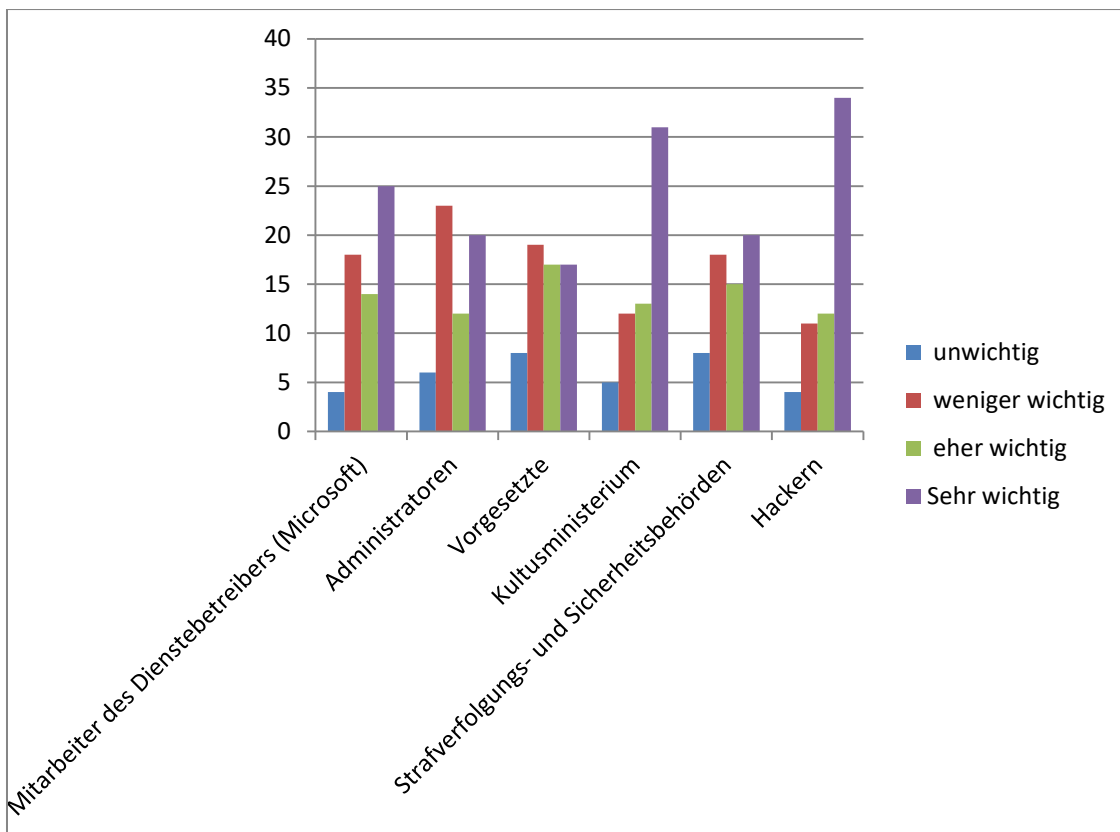


Abbildung 25. Ich finde eine Verschlüsselung wichtig, damit meine E-Mails von folgenden Personen nicht gelesen werden können (Mehrfachnennung).25

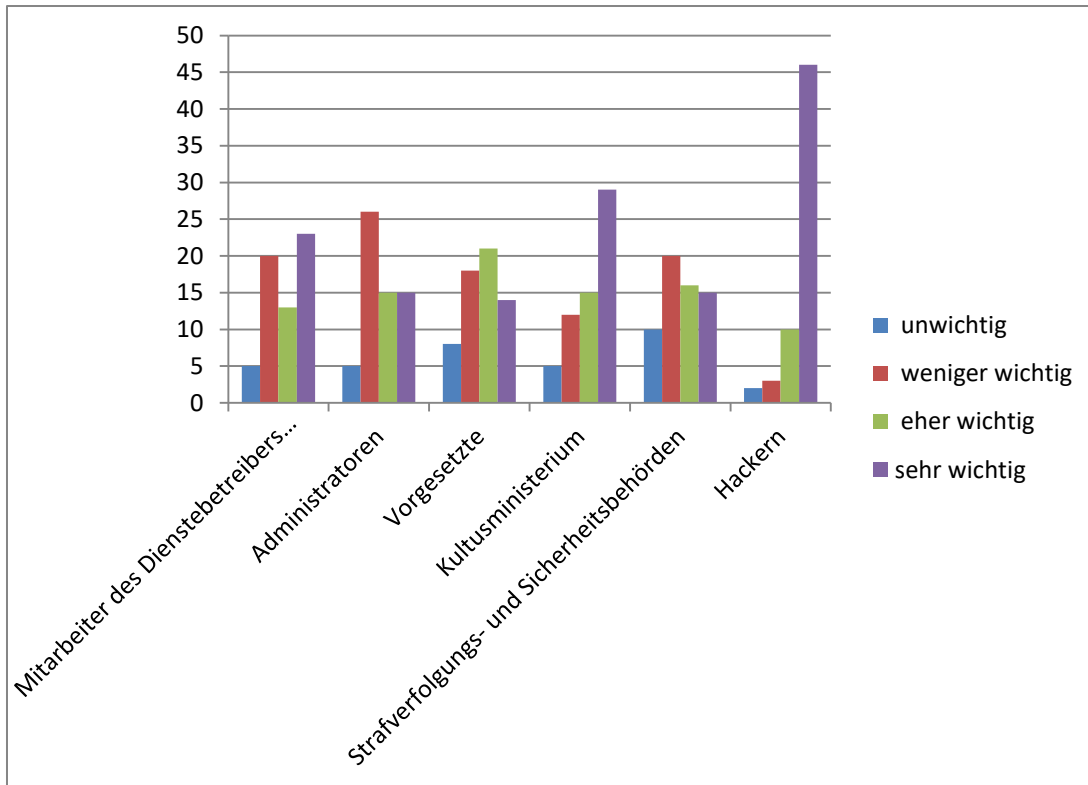


Abbildung 26. Ich finde eine Verschlüsselung von Dateien wichtig, damit meine Dateien von folgenden Personen nicht gelesen werden können (Mehrfachnennung).²⁶

In der Plattform könne Dokumente von den Nutzenden klassifiziert werden. Nach den bisherigen Mitteilungen konnten E-Mails und Dokumente als „Persönlich“ (keine Einschränkungen; kann für persönliche Notizen und Dokumente verwendet werden), „Dienstlich“ (Standard Bezeichnung; muss für alle dienstlichen Dokumente benutzt werden) sowie „Verschlüsselt“ (muss für Dokumente verwendet werden, die eine Vielzahl von vertraulichen Informationen enthalten; Aktiviert Verschlüsselung des Dokuments; jeder lesende Zugriff muss autorisiert werden mit einem berechtigten Benutzer aus dem Tenant des Kultusministeriums) klassifiziert werden. In der Zwischenzeit scheinen nun die Klassifizierungen „Standard“ und „vertraulich“ Verwendung zu finden.

Meistens wird „Standard“ verwendet und nur selten „vertraulich“.

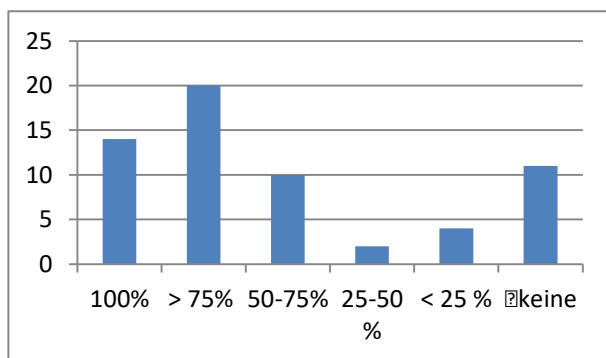


Abbildung 27. Wie viele Dateien haben Sie als „Standard“ klassifiziert?²²

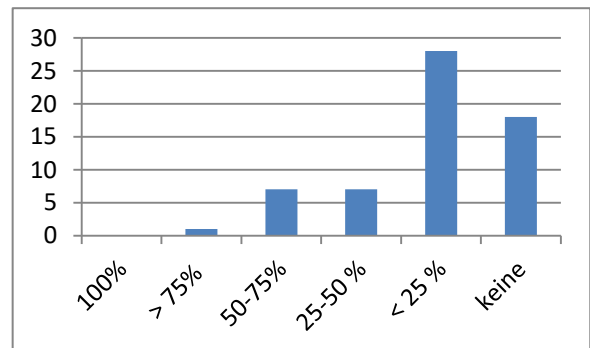
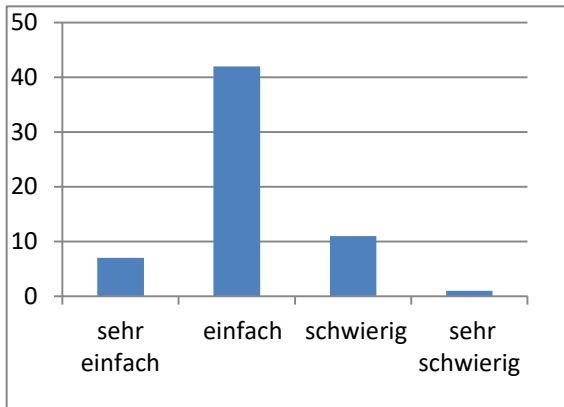


Abbildung 28. Wie viele Dateien haben Sie als „vertraulich“ klassifiziert?²³



Die Klassifizierung von Dokumenten empfanden die Lehrkräfte überwiegend als einfach.

Abbildung 29. Wie schwierig finden Sie die Klassifikation von Dokumenten? 24

4.4 Daten und Dokumente

Hauptsächlich werden Textdokumente (Textverarbeitung, PDF-Dateien) verarbeitet. Viel verarbeitet werden auch Tabellen-Dokumente und Präsentationen. Hingegen werden Bilder und Videos selten verarbeitet.

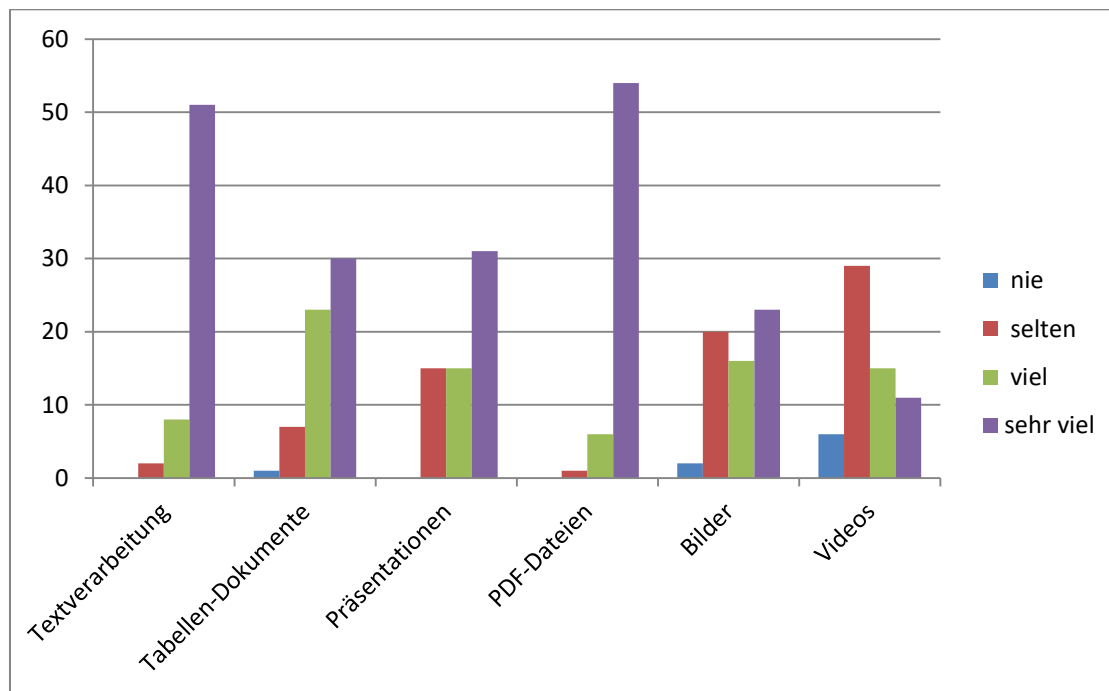


Abbildung 30. Welche Arten von Dateien werden verarbeitet und ausgetauscht? (Mehrfachnennung).4

In den meisten Fällen werden nach Angabe der Lehrkräfte keine personenbezogenen Daten in der Plattform verarbeitet. Allerdings werden öfter auch Klassenarbeits- und Zeugnisnoten, Gesundheitsdaten, religiöse oder weltanschauliche Inhalte oder politische Meinungen verarbeitet.

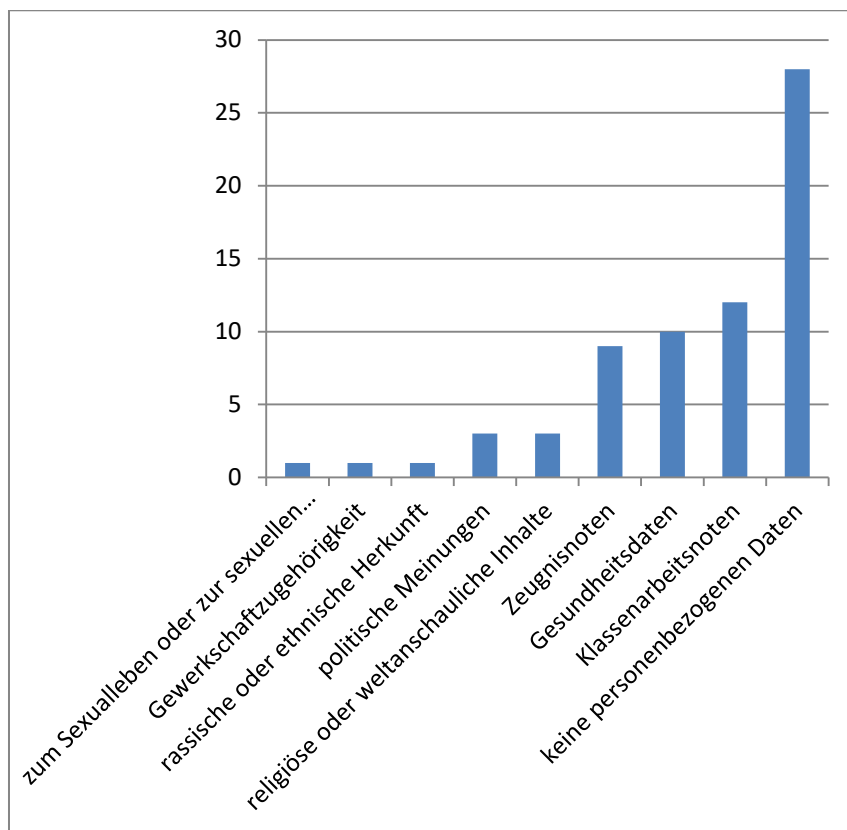


Abbildung 31. Welche Arten von Daten wurden von Ihnen u.a. in der Plattform verarbeitet? (Mehrfachnennungen; 41 Rückmeldungen)³⁰

4.5 Videokonferenz

Sehr wichtig sind den Lehrkräften Videokonferenzen mit Schülerinnen und Schüler sowie in Konferenzen, auch schulübergreifend. Aber auch mit Eltern, Schulbegleiter, Schulpsychologe oder Ausbildungsbetrieb ist für sie eine Videokonferenz eher wichtig. Kontakte mit der Kultusverwaltung werden eher gemischt gesehen. Dies entspricht der Kommunikation per E-Mail (siehe Abbildung 19).

Inwieweit diese Antworten sich auf die derzeitige Pandemielage beziehen ist nicht klar.

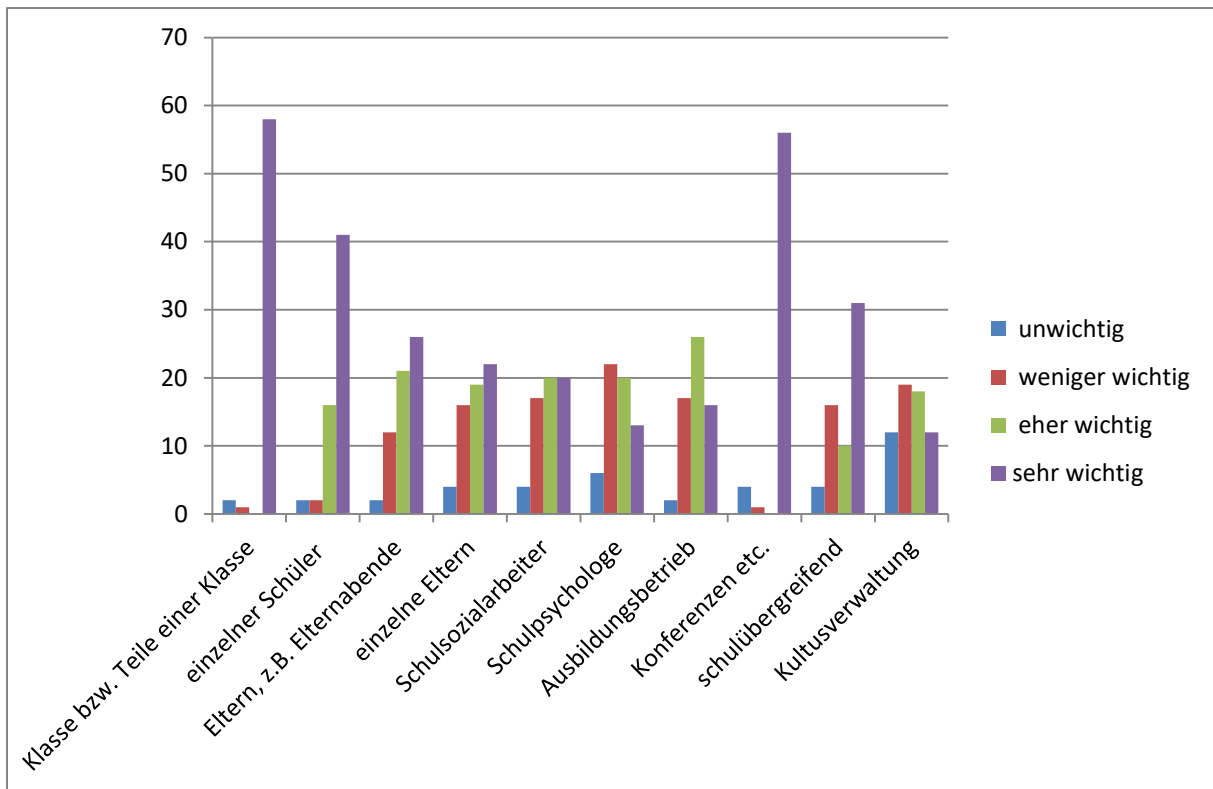
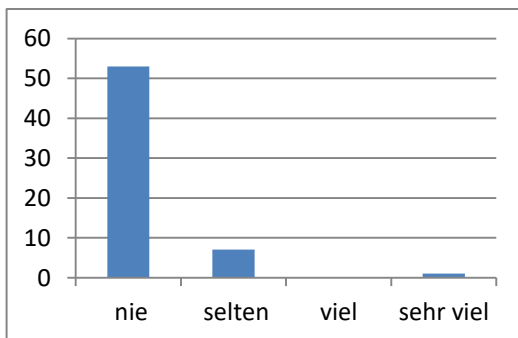


Abbildung 32. Wie wichtig sind Ihnen Videokonferenzen ... (Mehrfachnennung).5



Störungen kamen zwar kaum vor, allerdings unterblieben sie nicht ganz. Eine Rückmeldung spricht von sehr vielen Störungen.

Abbildung 33. Gab es Störungen durch Dritte bei Videokonferenzen?29

4.6 Datenschutz

Die Transparenz der Zwecke oder Geschäftsinteressen von Microsoft werden von den Lehrkräften unterschiedlich wahrgenommen. Etwas Transparenz scheint vorhanden zu sein, auch wenn ca. 2/3 keine vollkommene Transparenz sehen.

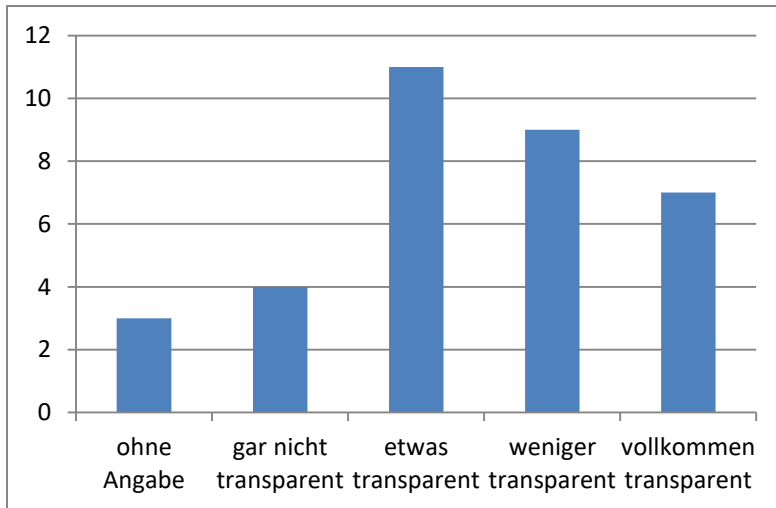
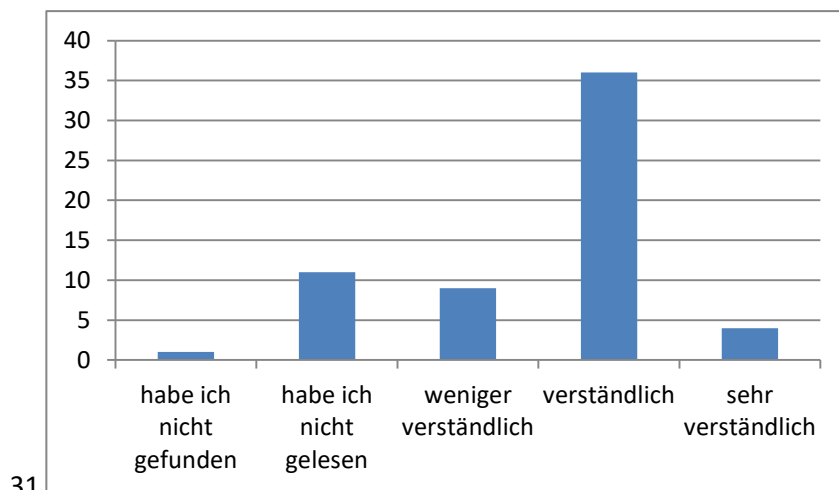


Abbildung 34. Wurde transparent dargestellt, wo, wie und für welche (eigenen) Zwecke oder Geschäftsinteressen Microsoft bei der Nutzung der im Pilotbetrieb angebotenen Dienste personenbezogenen Daten verarbeitet? (34 Rückmeldungen).39n

Die Datenschutzerklärung (siehe Abbildung 35) und die Nutzungsordnung (siehe Abbildung 36) wurde z.T. nicht gefunden oder nicht gelesen. Trotzdem war diese für ca. 2/3 verständlich oder sehr verständlich.



31

Abbildung 35. War die Datenschutz-Erklärung für Lehrkräfte verständlich?31

Im Freitextfeld wurde v.a. angegeben, dass die Datenschutzerklärung kürzer und in einfacher Sprache sein sollte.

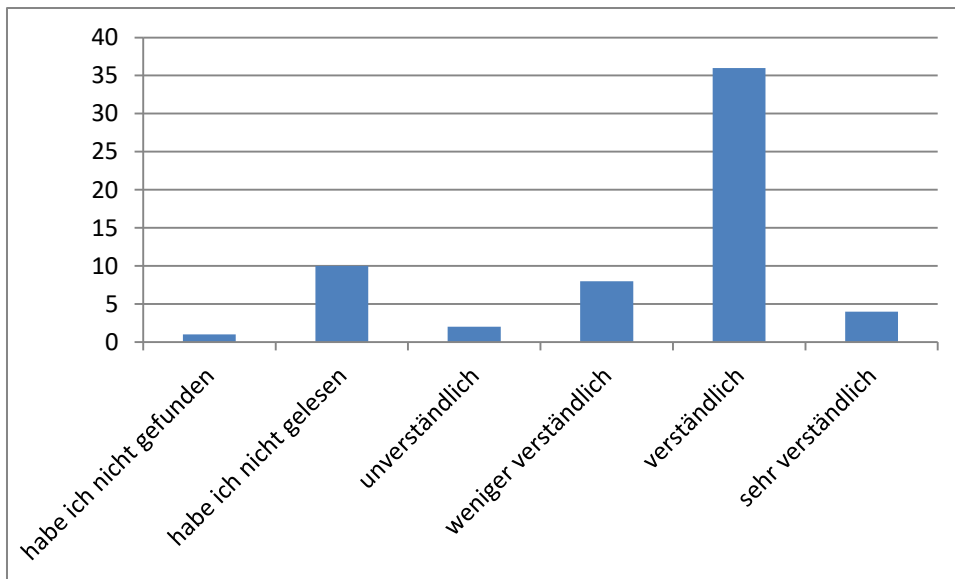


Abbildung 36. War die Nutzungsordnung verständlich?³³

Änderungen an den Standardeinstellungen wurde fast nicht vorgenommen.

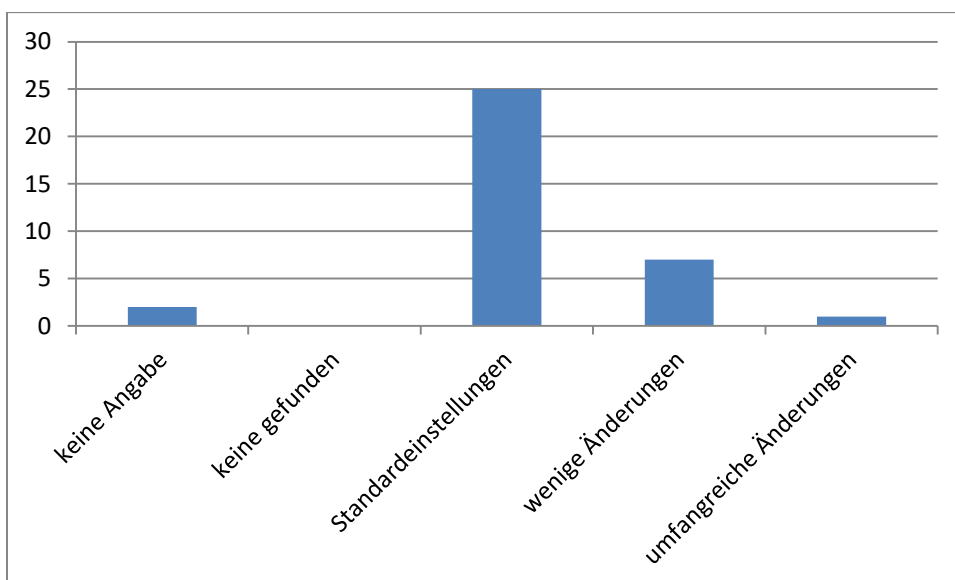


Abbildung 37. Haben Sie im Rahmen des Piloten individuelle Datenschutzeinstellungen in den Anwendungen vorgenommen, z.B. welche personenbezogenen Daten Microsoft zu eigenen Zwecken erheben darf? (35 Rückmeldungen).³⁷ⁿ

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1. Ich empfand den Umfang der bereitgestellten Anwendungen als ausreichend. OA.....	5
Abbildung 2. Sind Situationen aufgetreten, in denen sich die Software nicht wie erwartet verhalten hat (z.B. Abstürze, Fehlermeldungen, fehlgeschlagene Funktionen, Aussetzer, seltsames Verhalten, etc.)?OC.....	6
Abbildung 3. Verwendet die Schule bisher unabhängig vom Pilotprojekt in eigener Verantwortung externe IT-Dienste, bei welchen personenbezogene Daten verarbeitet werden? (Mehrfachnennung).	6
6.....	7

Abbildung 4. Verwendet die Schule bisher in eigener Verantwortung interne IT-Dienste, bei welchen personenbezogene Daten verarbeitet werden? (Mehrfachnennung).7.....	7
Abbildung 5. Wer administriert die interne IT der Schule zu den in den vorherigen Fragen angesprochenen Diensten? 8.....	8
Abbildung 6. Wann hat die Schulleitung zum letzten Mal eine Fortbildung zum Datenschutz besucht? 13.....	8
Abbildung 7. Ist die/der benannte Datenschutzbeauftragte der Schule ... 15	9
Abbildung 8. Sofern bisher unabhängig vom Pilotprojekt in eigener Verantwortung externe IT-Dienste genutzt wurden, welche personenbezogene Daten verarbeiten, wer hat das Verzeichnis der Verarbeitungstätigkeiten und den Vertrag zur Auftragsdatenverarbeitung erstellt	9
Abbildung 9. Sofern unabhängig vom Pilotprojekt in eigener Verantwortung externe IT-Dienste genutzt werden, wurde zur Erstellung des Verzeichnisses der Verarbeitungstätigkeiten und des Vertrags zur Auftragsdatenverarbeitung eine Vorlage verwendet? 10.....	10
Abbildung 10. Existiert eine Datenschutz-Folgenabschätzung (DSFA) für einen der in den vorherigen Fragen thematisierten externen IT-Diensten? 11.12	10
Abbildung 11. Gab es während des Pilotprojekts Beschwerden wegen des Datenschutzes von... 36.	11
Abbildung 12. Wie viele Auskunftsanfragen über die gespeicherten Daten (Artikel 15 DS-GVO) wurden an Ihrer Schule im Zusammenhang mit dem Pilotprojekt gestellt? 38	11
Abbildung 13. So habe ich die Anwendungen genutzt (Mehrfachnennungen).0.....	12
Abbildung 14. Ich empfand die bereitgestellten Anwendungen als ausreichend.0	12
Abbildung 15. Wie wichtig ist Ihnen ein Account für... (Mehrfachnennungen).1	13
Abbildung 16. Wie wichtig sind Ihnen die folgenden Funktionen abseits der E-Mail-Kommunikation? (Mehrfachnennungen).3	14
Abbildung 17. Wie oft haben Sie die Funktionen von Microsoft 365 im Rahmen des Pilotbetriebs genutzt? (Mehrfachnennungen; Text-Übersetzung und Diktat / Tarnskription mit 35 Teilnehmern).16	15
Abbildung 18. Zu welchem Anteil haben Sie die Plattform privat bzw. dienstlich ungefähr verwendet? 28.....	15
Abbildung 19. Wie wichtig ist Ihnen die Möglichkeit der E-Mail-Kommunikation mit ... (Mehrfachnennungen).2	16
Abbildung 20. Welcher Anteil der von Ihnen versendeten E-Mails richtete sich an externe Empfänger (also solche außerhalb der Plattform)?27.....	16
Abbildung 21. Wieviel Ihrer E-Mails im Pilotbetrieb an externen Personen haben Sie mit der Option „verschlüsselt“ versandt?18.....	17
Abbildung 22. Wieviel Prozent der an Sie von extern gerichteten E-Mails haben Sie verschlüsselt erhalten?19	17
Abbildung 23. Sofern Sie von externen Personen E-Mails erhalten haben, welche Methode der Verschlüsselung haben die Absender genutzt?20	17
Abbildung 24. Wie einfach können E-Mails in der Plattform mit der entsprechenden Option verschlüsselt werden?21.....	18
Abbildung 25. Ich finde eine Verschlüsselung wichtig, damit meine E-Mails von folgenden Personen nicht gelesen werden können (Mehrfachnennung).25.....	18
Abbildung 26. Ich finde eine Verschlüsselung von Dateien wichtig, damit meine Dateien von folgenden Personen nicht gelesen werden können (Mehrfachnennung).26	19
Abbildung 27. Wie viele Dateien haben Sie als „Standard“ klassifiziert?22	19

Abbildung 28. Wie viele Dateien haben Sie als „vertraulich“ klassifiziert?23	19
Abbildung 29. Wie schwierig finden Sie die Klassifikation von Dokumenten? 24	20
Abbildung 30. Welche Arten von Dateien werden verarbeitet und ausgetauscht? (Mehrfachnennung).4	20
Abbildung 31. Welche Arten von Daten wurden von Ihnen u.a. in der Plattform verarbeitet? (Mehrfachnennungen; 41 Rückmeldungen)30	21
Abbildung 32. Wie wichtig sind Ihnen Videokonferenzen ... (Mehrfachnennung).5	22
Abbildung 33. Gab es Störungen durch Dritte bei Videokonferenzen?29	22
Abbildung 34. Wurde transparent dargestellt, wo, wie und für welche (eigenen) Zwecke oder Geschäftsinteressen Microsoft bei der Nutzung der im Pilotbetrieb angebotenen Dienste personenbezogenen Daten verarbeitet? (34 Rückmeldungen).39n	23
Abbildung 35. War die Datenschutz-Erklärung für Lehrkräfte verständlich?31	23
Abbildung 36. War die Nutzungsordnung verständlich?33	24
Abbildung 37. Haben Sie im Rahmen des Piloten individuelle Datenschutzeinstellungen in den Anwendungen vorgenommen, z.B. welche personenbezogenen Daten Microsoft zu eigenen Zwecken erheben darf? (35 Rückmeldungen).37n	24